

**Das Qualifikationsprofil  
„Frühpädagogik –  
Fachschule/Fachakademie“  
aus der Perspektive der  
Anstellungsträger**

**Doris Beneke**

**Diakonisches Werk der EKD e. V.**

**Arbeitsfeld Tageseinrichtungen für Kinder  
und Jugendhilfepolitik**

# Gliederung

1. Bedarf an Fachkräften aus Trägerperspektive
2. Position der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege zur künftigen Ausbildungsstruktur im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen
3. Erwartungen an die Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte
4. Grundsätzliche Anmerkungen zum Qualifikationsprofil
5. Professionelle Haltung
6. Kommentierung der Handlungsfelder
7. Fehlende Querschnittsthemen
8. Offene Fragen an die Fachschulausbildung aus Trägerperspektive

## **Bedarf an Fachkräften aus Trägerperspektive**

- Ausbau mit Plätzen für Kinder unter drei Jahren, Einführung eines neuen Rechtsanspruches erzeugt Mehrbedarf
- dringend notwendige Verbesserung der Fachkraft- Kind-Relationen in Kindertageseinrichtungen
- Altersstruktur der derzeit Beschäftigten
- veränderte Qualifikationsanforderungen an Fachkräfte durch Einführung von Bildungsplänen
- drohender Fachkraftmangel

## **Position der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege zur künftigen Ausbildungsstruktur im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen**

- sowohl die fachschulische als auch die hochschulische Ausbildung sind zur Sicherung der quantitativen wie qualitativen Weiterentwicklung notwendig
  
- Sinnvoll erscheint eine Gesamtreform, die einerseits die fachliche Weiterentwicklung der Fachschulausbildung in den Blick nimmt und andererseits die Studiengänge in ihrer derzeitigen Heterogenität in den Inhalten und Strukturen in Richtung erkennbares Profil entwickelt.

# Erwartungen an die Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte

- Berücksichtigung der Trias Erziehung, Bildung und Betreuung
- Theoriekompetenz und Umsetzungskompetenz in Praxis
- Weiterentwicklung und Steigerung der Professionalität von Kindertageseinrichtungen im Feld der Kinder- und Jugendhilfe und im Bildungssystem
- Qualifizierte Weiterentwicklung eines sozialpädagogischen Bildungsbegriffs, auch in Abgrenzung zum schulischen Bildungsbegriff

## **Grundsätzliche Anmerkungen zum Qualifikationsprofil**

- berücksichtigt die für die Praxis relevanten Kompetenzbereiche
- Bezug zu Referenzsystemen klärend, Verortung im Gesamtsystem möglich
- Anforderungsprofile sind angemessen erfasst
- Hilfreich als Beitrag zum Thema Durchlässigkeit der Ausbildungswege

## Professionelle Haltung

- Diese Kompetenzdimension unterstützt wesentliche Forderungen der Träger
- Ausdruck eines hohen Anspruchs, aber angesichts der Herausforderungen in der Praxis und zur Weiterentwicklung eines professionellen Berufsbildes unabdingbar.
- Beitrag zur realistischen Darstellung der beruflichen Anforderungen, sollten Eingang in die Informationsbroschüren der BA finden
- Kritisch: „übernehmen Teile von Leitungsaufgaben“ – welche Leitungsebene?? – Grundausbildung und Zusatzausbildung differenzieren
- persönlich – biographische Anteile bei der Entwicklung professioneller Haltung stärker berücksichtigen

## **Kinder in ihrer Lebenswelt verstehen und Beziehungen zu ihnen entwickeln**

- „ein kritisches Verständnis hinsichtlich wesentliche Schlüsselprobleme“ – Probleme als Ausgangslage für pädagogisches Handeln?
- Schlüsselkompetenzen, „entwicklungsförderliche Beziehungsgestaltung“ und „erfolgreiche Kommunikation“ als Handlungsleitende Perspektive für die Praxis dringend notwendig

## **Entwicklungs- und Bildungsprozess unterstützen und fördern**

- Kritisch: Verortung von Kinderschutz im Kontext von Gesundheit, Sicherheit und Hygiene
- reduziert die Umsetzung des § 8a SGB VIII auf Verfahrensabläufe
- Niedrigschwelliger Zugang zu Eltern bietet hervorragende Chancen zur Prävention
- Beobachtung und Dokumentation als Grundlage für frühzeitige Wahrnehmung

## **Gruppenpädagogisch handeln**

- Genderaspekt wird vernachlässigt: Kinder statt Differenzierung in Jungen und Mädchen
- Gendersensibilität ist grundlegende Kompetenz

## **Mit Eltern und Bezugspersonen zusammenarbeiten**

- Angebote im Bereich Eltern- und Familienbildung zu konzipieren und organisieren ist eine Überforderung
- Fokus auf Kooperation und Vernetzung mit professionellen Familienbildnern legen
- Grundlage für Kooperation: sicheres Standing in der eigenen Profession

## Institution und Team entwickeln

- Wie sieht zukünftig ein ( multiprofessionelles) Fachkräfteteam in der Kita aus?
- Wie sieht die Zusammenarbeit mit Hochschulqualifizierten Fachkräften im Team aus?
- Gefahr: Verantwortung wird abgegeben an die formal höher qualifizierte Fachkraft, Rückzug von Erzieherinnen in „Hilfs“ tätigkeiten
- Hochschulausgebildete Fachkräfte stehen sinnbildlich für die gestiegenen Anforderungen wie z. B die Bildungspläne und stoßen auf heftigen Widerstand.
- Die möglichen Dynamiken und Risiken für und in Teams müssen auch in der fachschulischen Ausbildung thematisiert und bearbeitet werden
- Wie werden Fachkräfte auf die real existierenden schlechten Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen vorbereitet?

## **Fehlende Querschnittsthemen**

- Altersgruppenspezifische Differenzierungen
- Inklusion ist mehr als „Beeinträchtigung“ – „Große Lösung“ im SGB VIII zu erwarten
- Migration – fehlt in den Umsetzungskategorien, bei Entwicklungs- und Bildungsprozessen
- Sprache nicht nur im Kontext der Bildungsprogramme berücksichtigen – Wertschätzung von Mehrsprachigkeit fehlt

## **Offene Fragen an die Fachschulausbildung aus Trägerperspektive**

- Zusammenarbeit Ausbildung – Praxis ausreichend?
- Qualifikation und Qualifizierung der lehrenden Fachkräfte sichern
- Eignungsfeststellung vor Aufnahme der Ausbildung
- Breitbandausbildung - Quo Vadis?

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**